

Fastitocalon.  
Studies in Fantasticism Ancient to Modern.  
Vol I-1 (2010): Immortals and the Undead  
Trier: WVT, 2010, 90 pp.

**M**it diesem Band liegt der erste Teil der doppelbändigen Startausgabe einer von Thomas Honegger und Fanfan Chen ins Leben gerufenen neuen Zeitschrift zur epochenübergreifenden Forschung zur Phantastik vor. Die Zeitschrift trägt den aus Tolkiens Werk bekannten Namen *Fastitocalon* (nach dem gleichnamigen Gedicht aus *Adventures of Tom Bombadil* über die Schildkröte, die für eine Insel gehalten wird). Ihr Konzept besteht darin, die einzelnen

Ausgaben entweder primär einem bestimmten Autoren oder Werk oder einem enger umgrenzten, für die Phantastik relevanten Thema zu widmen.

Wenngleich zu jeder Ausgabe ein Call for Papers veröffentlicht wird, werden die eingesandten Beiträge zusätzlich noch einer anonymen und externen Begutachtung unterzogen, was ein bewährtes Mittel der Qualitätssicherung ist.

Den Anfang bildet im Band I-1 die Thematik der Unsterblichen und Untoten, deren literarische, poetische, kulturelle und historische Aspekte untersucht werden. Nach einer kleinen Einführung ins Thema seitens der Herausgeber gibt Dirk Vanderbeke einen Überblick über die verschiedenen folkloristischen und literarischen Quellen über Vampire und macht ihre Entwicklung und Veränderungen deutlich. Es folgt ein Beitrag von Eugenio Olivares Merino, der sich anhand englischer Quellen aus dem 12. Jahrhundert über Wiedergänger der Frage der Entstehung früher englischer Vampirtraditionen widmet.

Anschließend folgen zwei Beiträge, die einzelne Werke behandeln: Siobhán Ní Chonailt untersucht die »politischen« Konsequenzen der Unsterblichkeit, wie sie William Godwin in seinem Roman *St Leon* deutlich macht, und kontrastiert dies mit Überlegungen Godwins zur Unsterblichkeit in seinem früheren Werk *Political Justice*. Françoise Dupeyron-Lafay setzt sich mit viktorianischer Gothic Fiction auseinander und zeigt unter Rekurs auf Swedenborg auf, wie in Joseph Sheridan Le Fanu's *Uncle Silas* das Thema Unsterblichkeit/Untote mit Fragen der Identität, des Selbst und des Geistes verbunden sind.

Schließlich folgt der Beitrag von Amy Amendt-Raduege, die sich den Tolkien'schen Ringgeistern widmet und dabei nicht nur Bezüge zur Folklore und Tolkiens eigenen Überlegungen zu Tod und Unsterblichkeit herstellt. Dementsprechend betont sie, wie das Nicht-Sterben der Ringgeister ihre Menschlichkeit vernichtet. Der Band wird abgerundet durch einen kleineren Beitrag von Douglas Anderson, in dem er verschiedene weitgehend in Vergessenheit geratene phantastische Schriftsteller vorstellt – in diesem Fall mit Bezug zur Thematik, d.h. die Werke der hier Vorgestellten behandeln explizit das Thema der Untoten und/oder der Unsterblichkeit.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass es sich um eine sehr gelungene Startausgabe einer Zeitschrift handelt, die nicht nur mit einem überzeugenden Konzept aufwarten kann, sondern auch eine Forschungslücke füllt.

Thomas Fornet-Ponse